

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Br. 70.

Freitag, den 12. Juni 1903.

2. Jahrgang.

Vertilgung und Sächtigung.

Ottendorf-Okrilla, 11. Juni 1903.

Um ihrer Wahlpflicht zu genügen, werden bei der diesjährigen Bestellung der übungs-pflichtigen Wehrleute diejenigen Reservisten usw., welche aus Wahlbezirken stammen, in denen Stichwahlen stattfinden, nach vollendeter Bestellung zunächst entlassen werden. Nach stattgehabter Stichwahl werden sie dann dem Truppenteil zur Ableistung der Übung zugeführt.

König bei Kloppe. Von Herrn Karpnagel, dem Besitzer der in hiesiger Gemeinde an der Straße nach Kloppe hoch und frei nahe am Kloppe'schen Wälderwerk gelegenen Windmühle mit vorzüglicher Aussicht, ist diese Windmühle in einen Aussichtsturm umgewandelt worden. Auch in Bogdorf bei Reichenberg (Moritzburg) wurde vor einer Reihe von Jahren die dortige Windmühle in einen Aussichtsturm umgewandelt, dessen Besuch ganz besonders an schönen Sonntagen und Festtagen lebhaft ist.

Dresden. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat gestattet, daß die auf dem hiesigen Personenhauptbahnhof, dem Bahnhof Wettinerstraße und dem Hauptbahnhof vorhandenen Gepäckzüge zur Beförderung kranker Reisender auf Krankenfahrplätzen oder Tragstühlen usw. benutzt werden dürfen. Eine Gebühr wird dabei bis auf weiteres nicht erhoben.

Der zweite diesjährige Jahrmarsch wird am 29. und 30. Juni abgehalten.

Das II. Bataillon des hiesigen 1. Grenadierregiments Nr. 100 begab sich gestern zur Abhaltung von Übungen nach Königsdorf. Das seit Montag dort weilende I. Bataillon dieses Regiments kehrte gestern nach seiner Garnison zurück. Zur Beförderung diensteigentlich ein Sonderzug.

Seit einigen Tagen werden in der Johannisstadt von dem städtischen Straßenreinigungsausschuss Versuche mit einer neuen Straßenreinigungsmaschine mit selbsttätiger Reicht-aufnahmegerät vorgenommen.

Kaderburg. Am Sonnabend abend fiel der ca. fünf Jahre alte Sohn des Herrn Kreisler Nord in den auf dem Marktplatz befindlichen Köhlerkasten, und wurde das Kind durch die schnelle entschlossene Hilfe des gerade in der Nähe in einem Verkaufsladen befindlichen Herrn Gasthofbesitzer Thiemer aus Kaderburg, welcher zu diesem Zwecke in den Köhlerkasten stieg, noch rechtzeitig vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

Pulsnitz. Die Verhaftung des Staatssekretärs Karte hier selbst ist deshalb erfolgt, weil sich Karte der Urkundenfälschung und Unterschlagung von Sportgeldern, Viehversicherungsgeldern usw. schuldig gemacht hat. Die Verurteilungen Kartes haben vor Jahren begonnen und bilden eine sorgfältige Handlung. Deckung ist seitens der Angehörigen beschafft worden. Er wird sich wegen Verbrechens im Amte nach §§ 349, 350 und 351 des Strafgesetzbuchs, welche schwere Freiheitsstrafen androhen, vor dem Schwurgericht zu verantworten haben. Karte besaß in Pulsnitz ein Haus, war wohlhabend und feierte vor mehreren Jahren das 25-jährige Jubiläum seiner dortigen Amtstätigkeit. Die Sparkasse ist durch den ungetreuen Beamten nicht geschädigt worden.

Groschenhain. Durch einen nicht gerade fein angelegten Schwindel hat ein hier in Arbeit stehender 20-jähriger Tischlergeselle einen hiesigen Geschäftsinhaber geschädigt. Die Abwesenheit des letzteren benützend, begab sich der Tischler am Pfingstdienstag in der Dämmerstunde in den Laden des ersteren, kaufte zwei Zigarren und gab eine einem 20-Mark-Stück ähnliche Medaille in Zahlung, worauf er sich von dem bedenkenden Lehrling 19,00 Mk. zurückzahlen ließ. Wie aber nach einem Sprüchworten Vagen kurze Beine haben und der Betrug bald an das Tageslicht kam, so hatte auch innerhalb kurzer Zeit die Polizei den unheimlichen Betrüger auf Grund des gegebenen

Signalements ausfindig gemacht, der nun Gelegenheit finden wird, sich vor dem Strafgericht zu verantworten. Das auf so unredliche Weise erlangte Geld hatte der Bursche vertan. — Am Dienstag früh wurde in einem Hause der Guttenbergstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die frechen Diebe, denn wahrscheinlich sind es mehrere gewesen, stiegen zum Fenster herein und nahmen ein vollständiges Federbett, eine Weste, sowie diverse Wäsche mit. — Es stellte sich jedoch später heraus, daß die Frau des von dem Einbrüche betroffenen, welche mit ihrem Manne in Unfrieden lebt, die Abwesenheit desselben benützte, die ihr gehörigen Gegenstände aus der bisherigen gemeinschaftlichen Wohnung wegzuholen.

Hubenhande vergriffen sich kürzlich an dem an der Ecke Bahnhof- und Herrmannstraße angebrachten Postkasten-Automat. Ein 12-jähriger Bursche zerstückelte die darin befindliche Glas-scheibe, sodaß der ganze Inhalt mit Leichtigkeit herausgenommen werden konnte. Hinzugekommene erwachsene Personen erwischten den Huben und veranlaßten die Feststellung seines Namens. Wohlverdiente Strafe dürfte nicht ausbleiben.

In das hiesige Krankenhaus wurde gestern nachmittags ein Fußbohrerpatient aus Eiser-werda eingeliefert, welchem auf dem dortigen Bahnhof ein Bein abgefahren worden war.

Veteradorf. Eine Seitenherbe hat Herr Gutbesitzer Otto Weber aufzuweisen. Unter seinen Hühnern befindet sich eine vierjährige Henne, die munter mit auf dem Hofe herum-läuft. Das Tierchen ist jetzt 6 Tage alt.

Weißer. In dem Weinberge der Land-wirtschaftlichen Schule hier wurden am Freitag an den frühen Tafeltrauben und Amerikanern die ersten blühenden Weichweine gefunden. Die allgemeine Reife dürfte in etwa acht Tagen eintreten. In einigen Weinbergen ist auch bereits mit der Nebenreife begonnen worden.

Weißer. Die Mormonen, die, wie in anderen sächsischen Städten, auch hier kürzlich ihre Reize ausgeworfen haben, sind nicht ohne Erfolg gewesen. Wie in der am Dienstag ab-gelassenen Tagesanzeiger mitgeteilt wurde, sind aus der Landeslichte sechs Personen zu den „Heiligen der letzten Tage“ übergetreten.

Kiesau. Am vergangenen Sonnabend glückte es unserer Schutzmannschaft einen Dieb fest-zunehmen, welcher gestohlene Billardspielbälle unter falschen Angaben in verschiedenen Restaurationen und auch in anderen Geschäften zum Kauf anbot. Infolge erhaltener Meldung an die Polizei wurden sofort die nötigen Recherchen eingeleitet und man erwischte den Dieb, der das Gestohlene hier selbst nicht an den Mann bringen konnte, auf dem Bahnhof kurz vor Abgang des Eisenbahnzuges, mit dem er nach Leipzig reisen wollte. Nach kurzem Verhör gab er zu, die Billardbälle in Priester-weg entwendet zu haben. Der rechtmäßige Eigentümer der Spielbälle, welcher bei Eingang der diebezüglichen Mitteilung den Diebstahl noch garricht bemerkt hatte, konnte nun dieselben wieder in Empfang nehmen.

Gottkuba. Der erste diesjährige Wall-fahrtzug der katholischen Weibchen aus der Haupt-, Ramener- und Poyerswerder Gegend hatte etwa 250 Teilnehmer, während vor 20 Jahren die doppelte Anzahl und darüber hinaus die Reise nach dem entlegenen Kloster Maria-schein unternahm.

Glashütte. Zum Gedächtnis des Erstfinders der Tischenuhr Peter Hele (auch Heil oder Heilmann), der am Beginn des 16. Jahrhunderts in Rünberg lebte, wird hier ein Denkstein errichtet und gelegentlich des Festes des 25-jährigen Bestehens der deutschen Uhrenmacherzunft dabeist im Juli enthüllt werden.

Baugen. Durch einen lebenswürdigen, sehr wohlhabenden Kaufbesitzer wurde kürzlich ein Soldat der hiesigen Garnison aus arger Verlegenheit befreit. Der Soldat hatte die

Freuden der Fleischerei genossen und sich dabei so verspätet, daß er den letzten Zug nach seiner Garnison veräumte. Ratlos stand er auf dem Hauptbahnhof. Der zufällig anwesende Besitzer eines Automobils sah seine große Verlegenheit und erkundigte sich nach dem Grunde derselben. Sofort bezahlte er die Fehle, nahm den Soldaten auf sein schönes Auto und fuhr ihn nach Krensdorf. Durch die Stadt Dresden ging die Fahrt mächtig, dann aber ging es im Tempo der Weltfahrer Paris-Madrid dahin, und siehe — $\frac{1}{4}$ Stunde vor Ankunft des veräumten Zuges war man auf dem Bahnhof Krensdorf. Trotz der Freude, rechtzeitig in seiner Garnison eingetroffen zu sein, versichert aber der Soldat: „Nieber will ich einige Tage ins „Kästel“, als noch einmal eine solche Fahrt mitmachen.“

Dösch. Der beim hiesigen Postamt ange-stellte gewesene Landbriefträger Fischer, der am zweiten Pfingsttage spurlos verschwand, lehrte am Sonnabend wieder zu der genannten Behörde zurück. Da Fischer strafbare Hand-lungen im Amte begangen hat, wurde er in Haft genommen.

Leipzig. Herr Universitäts-Musikdirektor Jöllner, dessen Austritt aus dem Preierrichter-koilegium beim Gesangsvereine in Frankfurt am Main so außerordentliches Aufsehen erregt hat, ist am Montag früh wieder hier ein-getroffen. Gegenüber den vielen falschen Mit-teilungen über die Gründe zum Austritt ist einzig und allein richtig, daß Jöllner wegen Differenzen mit dem Grafen Hochberg und dem Berliner Komitee sein Preierrichteram-t niederlegte; er hat jedoch mit dem Preierrichter-koilegium selbst keinerlei Differenzen gehabt. Mit der Ansprache Sr. Maj. des Kaisers bei der Preisverteilung stimmt Direktor Jöllner in vieler Beziehung überein.

Leipzig. Ein Gaunerstück verübte ein viel-sach bestraffter, 22 Jahre alter Handlungsgehilfe, indem er sich einem fleißigen Kollegen gegenüber in den Promenadenanlagen als Kriminalbeamter ausgab und ihn examinierte. Dabei brachte er in Erfahrung, daß der junge Mensch abreisen wollte und seine Steuern noch nicht bezahlt hatte. Auf Ansuchen des ange-blichen Beamten gab der Unerfahrene seinen Steuergettel, sowie 13 Mark heraus, womit ersterer die Steuern bezahlte und ihm noch eine Eisenbahnfahrkarte nach seiner Heimat lösen wollte. Mit dem Gelde verschwand der Gauner, der später verhaftet wurde.

Hartmannsdorf bei Kirchberg. In der Nacht vom Dienstag brannte die große Gemische-fabrik von Krüger hier nieder. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung von Laum-wolle. Der Betrieb mußte eingestellt werden, da die Maschinen einstürzten und unter den brennenden Balken begraben wurden. Der Schaden, durch Verhinderung gedeckt, beträgt etwa 100 000 Mark.

Zwickau. Mittwoch mittags ist der 16 Jahre alte Schuhmacherehrliche Nagel auf der steilen äußeren Dresdener Straße hier von einem mit Kohlen beladenen Handwagen, den er führte, aber nicht erhalten konnte, überfahren und so schwer verletzt worden, daß der Tod sofort eintrat.

Zwickau. Sechzig Gesangene der hiesigen Strafanstalt wurden am Montag nach der Strafanstalt Bautzen übergeführt.

Plauen i. V. In der Eiser-, und zwar in der Kengsmühle, wurde ein großes Fisch-herben bemerkt. Über 500 Weichweine wurden aus der Eiser aufgehoben. Die Forellen-jucht in der Eiser ist bereits vernichtet. Die Ursache liegt zweifellos in der Verunreinigung der Eiser durch Fabrikwässer.

Eiserberg. Die vogtländische Schweiz und besonders das sogenannte Steintal ist reich an Quarzarten. Dort findet man in einem Krümmenbrüche schöne Kristallröhren des violetten Amethyst, der als Halbedelstein bekannt und geschätzt ist. Freilich sind diese

Amethyste nicht so groß und rein, wie sie in den Alpen und in Spanien gefunden werden. Neben den Amethysten findet man in dem erwähnten Krümmenbrüche auch Bergkristalle, teilweise von beträchtlicher Größe. In der jetzt beginnenden Reisezeit sieht man in der vogtländischen Schweiz öfters Wanderer mit Hammer und Meißel ausgerüstet, ebenso wie im Vogtlande „Edelsteinsucher“ den Schneefeldern besuchen, um Topaze zu brechen.

Eine Lanze für den „vollen Humper“.

Der Brauereibesitzer Kommerzienrat Haase in Breslau hat unter dem Titel: „Gegen die totale Alkohol-Abstinenz“ eine Schrift erscheinen lassen, die für den Bierkonsum eine Lanze bricht. Der Verfasser hält die totale Abstinenz für eine zweifelhafte Theorie, die zahlreiche Erwerbszweige beunruhigt. Drängen die Ab-stinenten durch, so würde der Wohlstand ganzer Provinzen vernichtet und blühende Berufswege: Landwirtschaft, Brauerei, Mälzerei, Brennerlei, Kaufmannstand, Gastwirts-gewerbe, Maschinen- und Bedarfsartikel-fabriken, mit Millionen von Arbeitern zugrunde gehen und die Staats-finanzen zerrütet werden. Gegen die Be-kämpfung der Trunksucht als Krankheit oder Laster werde niemand etwas einzumenden haben, aber kein Mensch habe das Recht, etwas als Gift zu bezeichnen, was ungezählte Jahrhunderte lang im Leben der Völker den Menschen Freude und Freudebringer gewesen sei. Unsere großen Dichter und Denker seien niemals Verächter der Becherfreuden gewesen, und auch Bismarck habe noch als 80-jähriger Greis vor den ihm huldbigenden Studenten einen vollen Humper geleert. Die ganze Abstinenzbewegung habe einen unzulänglich melancholischen Charakter; un-willkürlich müsse man dabei an die Hypochondri-ken, die sich permanent mit ihrer Gesund-heit beschäftigten und sich und anderen zur Qual würden. Die Bewegung wolle alle Menschen zur Askese treiben, weil einige Fan-tiker sich in den Kopf gesetzt hätten, Alkohol sei Gift. Das Wort Gift sei heute ein be-liebtes Kampfmittel, um irgend etwas, was sich nicht mit den persönlichen Anschauungen und Liebhabereien deckt, Andersdenkenden zu ver-eten. Die Vegetarier erklärten das Fleisch für Gift, und schließlich werde man wohl auch die Liebe und das Adela für Gift erklären wollen, weil man auch hierbei zum Schaden kommen könne. Das große Meer der Degenerierten, der Neurosen, Minderwertigen, Überreizten sei vor allem ein Produkt unseres schnelllebigen Zeitalters, des erbitterten Kampfes ums Dasein, und die Trunksucht sei meistens erst eine Folge-erscheinung anderen Unglücks: der geistigen Überanstrengung, der Sorge und Not. Die Belohnlichkeit und den Nährwert des Bieres könne man am besten an den Angehörigen des Brauereigewerbes selbst beobachten. In letzterer Beziehung heißt es dann wörtlich: „Die Brauer sind kerngesund, an Kräftigerungen von keinem Handwerker übertrifftene Menschen. Gegen äußere Einflüsse sind sie in hohem Maße widerstandsfähig, schwere Krankheiten und chronische Leiden sind Seitenhellen. Rheumatis-mus macht sich hier und da im Alter bemerk-bar, was bei den wechselnden Temperaturen und der Kälte in der Brauerei kaum zu ver-wundern ist. Der Appetit der Brauer ist staunenerregend, Magen und Verdauung sind in der Regel kerngesund, Lungenleiden sind oerhältnismäßig selten, ebenso Nerven- und Nierenleiden. Wenn ich so im Geiste meine Beamten und Arbeiter Revue passieren lasse, so sind schwächliche Erscheinungen mit der Lampe zu suchen, im allgemeinen erfreuen sie sich ganz üblicher Fülle, ein schlagender Beweis für den Nährwert des Bieres. Am interessantesten ist der Nährwert des Bieres an den jungen Volontären zu beobachten, die in meiner Ver-juchstation sich weiter ausbilden wollten, nach einem halben Jahre kann man an den knappen Werten die zunehmende Körperfülle beobachten.“

en
liebes
schien
bei 30
stfrei.)
eldt,
lin
rn u d
Mart
Ernet
je 35
frankt.